

ziehung der Persönlichkeit auf sich selber eine Weltflucht darstellt, die höchste positive Kulturwerte hervorgebracht hat. Die anscheinend mortifikatorische Askese ist hier in Wahrheit nichts anderes als ein Kunstgriff bei der Erhaltung des Lebens und der Förderung der Kultur in Zeiten der Gefahr.

Das Werk kann als reife Frucht eigener Forschung und langjähriger akademischer Tätigkeit allen empfohlen werden, die der Geistesgeschichte der lateinischen Welt Interesse entgegenbringen. J. Quasten.

Richard Krautheimer, *Corpus basilicarum christianarum Romae. Le basiliche cristiane antiche di Roma (Sec. IV—IX). Vol. I, Fasc. I. Monumenti di antichità cristiana pubblicati dal Pontificio Istituto di archeologia cristiana II. Serie, Vol. II. Pont. Ist. di arch. crist. Città del Vaticano 1937. XVIII u. 64 SS., 47 Fig., X Tav. 4<sup>o</sup>. Lire 75.—.*

Es ist eine Tatsache, die zunächst unwahrscheinlich klingt, die aber leider der Wahrheit entspricht, daß wir bisher kein zusammenfassendes Werk über die altchristlichen Basiliken Roms hatten, das dem heutigen Stande der Forschung entsprechen hätte. Während die altchristlichen Kirchen Syriens in dem Werke von H. C. Butler eine eingehende Würdigung erhielten, A. Van Millingen uns ein Corpus der byzantinischen Kirchen Konstantinopels schenkte und A. M. Schneider im Auftrage der Görresgesellschaft ein solches für die altchristlichen Basiliken Palästinas vorbereitet, während wir für Kleinasien die Arbeiten von H. Rott. G. L. Bell, S. Guyer, E. Herzfeld und J. Keil, für Nordafrika die von P. Gauckler und S. Gsell besitzen, liegen für die Basiliken des altchristlichen Roms aus neuerer Zeit nur einige Monographien vor. Man muß schon auf die völlig veralteten Werke von J. Ciampini, *De Sacris Edifiis* (1693) und H. Hübsch, *Die altchristlichen Kirchen Roms* (1863) zurückgreifen, wenn man nach einer Gesamtbehandlung sucht. Umso größer ist der Dank, den die wissenschaftliche Welt dem Verfasser wie dem Herausgeber, dem Pontificio Istituto di archeologia cristiana für die Inangriffnahme dieser Aufgabe schuldet, denn der Schwierigkeiten, die bei einer solchen Publikation zu überwinden bleiben, sind nicht wenige, zumal wenn gleichzeitig zwei Ausgaben vorgelegt werden, wie es bei diesem Werk der Fall ist, das sowohl in italienischer wie englischer Sprache erscheint.

Der erste Band behandelt folgende Basiliken: S. Adriano, S. Agata dei Goti, S. Agata in Trastevere, S. Agnese fuori le mura, S. Agnese in Piazza Navona, SS. Alessio e Bonifacio, S. Anastasia, S. Andrea in Catabarbara, S. Angelo in Pescheria, S. Apollinare, SS. Apostoli, S. Balbina, S. Bibiana, S. Cecilia in Trastevere, S. Cesario in Appia, S. Cesario in Palatio, S. Ciriaco alle Terme, S. Clemente, SS. Cosma e Damiano, S. Crisogono, S. Croce in Gerusalemme, S. Ermete, S. Eusebio, S. Eustachio, S. Felicita in Thermis, S. Francesca Romana (S. Maria Nuova), S. Giorgio in Velabro, S. Giovanni in Ayno, SS. Giovanni e Paolo, S. Giovanni a Porta Latina, S. Gregorio Magno. Der vorliegende erste

Faszikel — der zweite ist bereits erschienen — enthält die ersten acht dieser Basiliken. Die Auslieferung des ganzen Bandes erfolgt in vier Faszikeln.

Der Gesichtspunkt, unter dem der Verfasser die einzelnen Kirchen zur Darstellung bringt, ist ein einheitlicher. Es handelt sich nicht darum, alles Wissenswerte über die altchristlichen Basiliken Roms zusammenzutragen und in einem Werke zu vereinigen, so daß wir schließlich eine Sammlung von Monographien vor uns hätten, die nichts miteinander verbindet. Nein, der Verfasser hat ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen: Sein Werk soll die Vorarbeit und Grundlage abgeben für eine noch zu schreibende Geschichte der altchristlichen Architektur Roms. Gerade dieses Problem ist in der christlichen Archäologie bisher vernachlässigt worden, obschon die verfeinerten modernen Methoden der Architekturgeschichte Mittel an die Hand gaben, es einer Lösung zuzuführen. Dieser Aufgabe soll das neue Werk dienen. Es basiert daher auf den grundlegenden Arbeiten von Dehio und Frankl. Alle anderen Disziplinen, wie die Topographie, Epigraphik, Kunstgeschichte usw. benutzt der Verfasser nur als Hilfsfächer. Damit sind die Grenzen der Publikation gezeichnet, zugleich aber auch seine Berechtigung gegeben, denn eine solche Veröffentlichung fehlte bisher. Was die chronologische Begrenzung des Materials angeht, so erfaßt das Werk die kirchlichen Gebäude vom Beginn einer christlichen Architektur bis zur Mitte des neunten Jahrhunderts, dem Schlußpunkt der Entwicklung. Drei Dokumente sind für die Aufstellung der Liste der zu beschreibenden Basiliken zugrundegelegt: 1. Der Katalog aller römischen Kirchen (*per universas sanctorum sacras ecclesias huius alme Rome . . .*), wie ihn der *Liber Pontificalis* in Lebensbeschreibung Leos III. bietet; 2. das *Itinerarium Salisburgense*; 3. das *Itinerarium Einsidlense*. Dazu hat K. noch die Liste des Cencio Camerario (1193) zur Gegenprobe herangezogen. Topographisch ist der Materialkomplex so begrenzt, daß alle Kirchen zur Darstellung kommen, die in der Stadt und im suburbikarischen Gebiet innerhalb einer Viermeilenzone liegen. Bei der Untersuchung der einzelnen Basiliken bedient sich der Verfasser eines einheitlichen Systems, das einen außerordentlich klaren Überblick vermittelt. Er bringt a) Die Bibliographie, b) Alte Beschreibungen und Zeichnungen, c) Die Daten der Baugeschichte, d) Die allgemeine Beschreibung, e) Die Analyse der Architektur, f) Die Rekonstruktion der altchristlichen Anlage, g) Die Chronologie, h) Die historische Stellung des Gebäudes innerhalb der Kunstströmungen. Um diejenigen Basiliken, die nichts anderes als übernommene antike Gebäude darstellen, von den wirklichen Schöpfungen der altchristlichen Architektur zu unterscheiden, wird die Darstellung der ersteren in kleineren Typen gedruckt und von der Beigabe von Zeichnungen abgesehen, wie im vorliegenden Faszikel beispielsweise S. Adriano, die alte *Curia Senatus*.

Möge das so verheißungsvoll eröffnete Werk eine glückliche Vollendung finden und den altchristlichen Basiliken Roms auch nach der architekturgeschichtlichen Seite zu der Würdigung verhelfen, die ihrer Bedeutung entspricht.

J. Quasten.